



Unsere Hauptperson in diesem Kindertagesstättenjahr ist der Kartoffelkönig. Er begleitet uns in den verschiedensten Formen bereits seit September 2011. Auch heute sehen wir ihn wieder: als kreatives Bastelangebot für alle Kinder, die ihn gerne mit nach Hause nehmen möchten.

Die Kinder beobachten mich schon am Morgen, als ich den kleinen Tisch ins andere Zimmer trage. Neugierig schauen sie mir weiter zu, wie ich Scheren, Klebeflasche und Goldfolie bereitlege. Dann sehen sie, dass ich eine große Kartoffel langsam mit Augen, Nase, Mund, Krone verziere. Diesen König stelle ich in ein braun umwickeltes Schälchen.

Jetzt können sich zwei Kinder nicht mehr zurückhalten: „Dürfen wir auch einen machen?“ fragen sie und setzen sich sicherheitshalber schon mal auf einen Stuhl. „Ja, natürlich!“ und los geht es.



Um

jedem Einzelnen bei Bedarf helfen zu können, wird nur mit einem, höchstens mit zwei Kindern gleichzeitig gearbeitet. So lernen die anderen zu warten. Doch während sie um den Tisch herumstehen und

zusehen, hören sie auch meine Fragen: „Wie viele Augen braucht dein König?“ Wir zählen 1 – 2 . Mathematische Grundkenntnisse werden nebenbei wiederholt. Zwei gleich große werden aus einer Menge (mit verschiedenen



Größen) herausgesucht. Wahrnehmung und Fingerfertigkeit werden trainiert. Auf die Rückseite der Augen wird ein Klebetropfen aufgetragen. Die Handhabung der Klebeflasche erfordert ein wechselndes Arbeiten der beiden Hände und Drehen der Handgelenke. Die Haupthand arbeitet (drückt Kleber heraus), die andere Hand hält die Augen (oder anderes).

Nun dürfen sie sich aussuchen, ob ihr König eine rote oder braune Nase bekommt. Das Krepppapier für die Nase wird geknüllt. Beide Hände drücken kräftig den Streifen zusammen. Alle Tätigkeiten werden sprachlich begleitet, benannt. „Für die Nase brauchen wir den Heißkleber, sonst müssen wir sie so lange an die Kartoffel drücken“. Die Kinder wissen, die Heißklebepistole wird von uns Großen betätigt, weil sie zu gefährlich ist. Sie warten, bis die Nase fest hält und weiter geht's.



Jeder darf selbst entscheiden, ob der Mund mit dem schwarzen oder dem roten Stift gemalt wird. Auf der stehenden Kartoffel ist es gar nicht so einfach, den lachenden Mund zu malen, doch jeder ist mit seinem Ergebnis zufrieden. (Die einzelnen Kartoffelköniggesichter sehen zum Anbeißen aus.)



Nun heißt es noch eine Krone zu schneiden. Auch hier dürfen die Kinder aus drei verschiedenen Farben wählen. Dann male ich das Zickzackmuster auf und jeder holt sich eine Kinderschere. Wer Hilfe benötigt, kann darum bitten. Ansonsten arbeiten die Mädchen und

Jungen sehr selbstständig. Ich gebe den einen oder anderen Tipp und zeige ihnen bei Bedarf, wie die Zacken am besten zum Schneiden sind. Dabei muss einige Male umgegriffen werden, um den Strich gut zu sehen und schneiden zu können. Doch Übung macht ja bekanntlich den Meister. So wird ein König um den anderen fertiggestellt. Der Vormittag schreitet voran. Jeder durfte selbst entscheiden, ob und wann er zum Basteln kommt. Als es heißt: „Anziehen, wir gehen



in den Garten“ fehlen nur noch wenige Könige. Doch siehe da. Als auch die letzten an unserer offenen Zimmertür zur Toilette vorbeigehen, fragen sie noch:



„Dürfen wir jetzt auch?“ Es stört sie nicht, erst später in den Garten zu kommen. Mit Eifer werden auch diese Kartoffeln verwandelt und ein Papa wartet extra noch kurz, bis der König ganz fertig in seinem „Bett aus Erde“ liegt und mit heim darf.